



curafutura

Die innovativen Krankenversicherer
Les assureurs-maladie innovants
Gli assicuratori-malattia innovativi

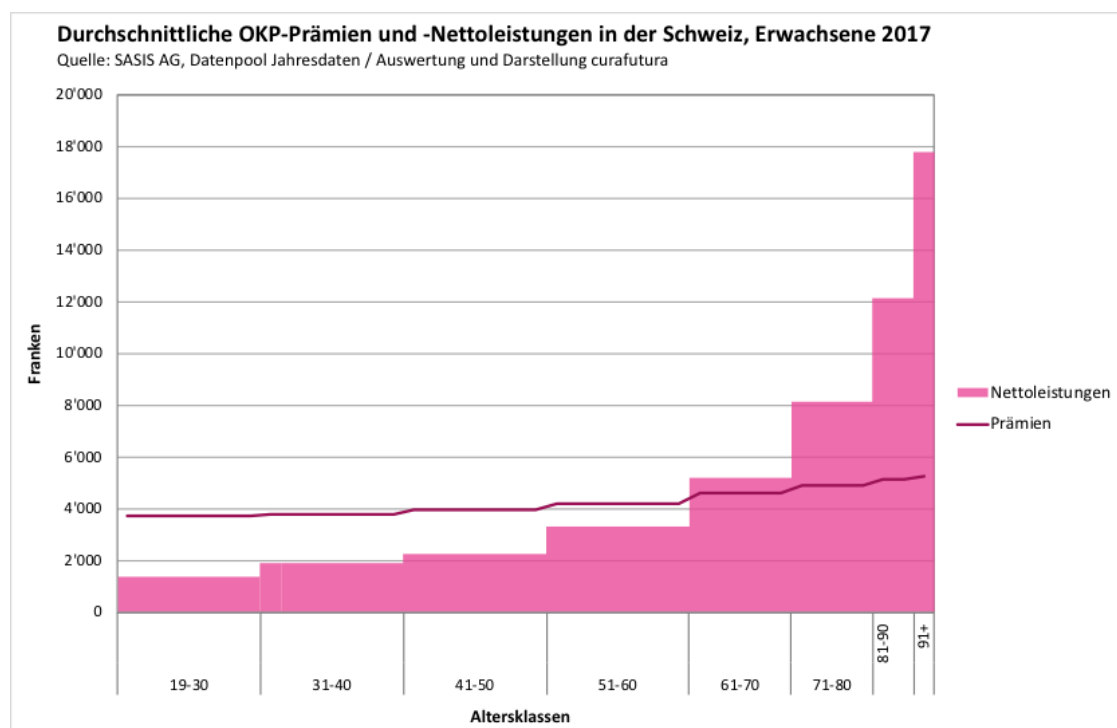
Die Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) basiert auf dem Grundsatz der Solidarität zwischen gesunden und kranken Versicherten. Es gelten einheitliche Prämien unabhängig von Geschlecht und Alter. Die so gewollte Umverteilung der Prämien von jüngeren zu älteren Versicherten ist, trotz Möglichkeiten zur individuellen Prämienreduktion, gross: Bis zur Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen werden mehr Prämien bezahlt als Leistungen bezogen.

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) schreibt vor, dass die Versicherer für alle ihre Versicherten gleich hohe Prämien erheben müssen (Art. 61 Abs. 1 KVG). Das KVG lässt jedoch Ausnahmen zu: Erstens sind für Kinder bis zum 18. Altersjahr tiefere Prämien festzusetzen als für Erwachsene. Zweitens müssen die Prämien nach kantonalen Kostenunterschieden abgestuft werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Prämien aufgrund besonderer Versicherungsformen zu differenzieren (Art. 62 KVG). Versicherte, die sich stärker an ihren Krankheitskosten beteiligen möchten, können ihre Franchisen erhöhen. Sie können ihr Wahlrecht zudem auf bestimmte Leistungserbringer einschränken. Für beide Versicherungsformen erhalten die Versicherten Prämienrabatte.

Die Durchschnittsprämie nimmt mit steigendem Alter zu

Versicherte zwischen 41 und 50 Jahren zahlten 2017 eine durchschnittliche Jahresprämie von 3'959 Franken. Die Jahresprämie der 61- bis 70-Jährigen betrug hingegen 4'585 Franken. Generell nimmt die Durchschnittsprämie mit steigendem Alter zu. Der Grund dafür liegt hauptsächlich bei den Franchisen. Jüngere Versicherte wählen öfter hohe Franchisen als ältere Versicherte. Die mit hohen Franchisen verbundenen Prämienreduktionen führen zu tieferen Durchschnittsprämien.





curafutura

Die innovativen Krankenversicherer
Les assureurs-maladie innovants
Gli assicuratori-malattia innovativi

Die Solidarität zwischen Gesunden und Kranken ist im heutigen System – trotz Prämienunterschieden zwischen den Altersgruppen – dennoch gross. 2017 vergüteten die Versicherer für Versicherte zwischen 19 und 30 Jahren im Durchschnitt 1'399 Franken an die Leistungserbringer (Nettoleistungen). Lediglich 37 Prozent der entsprechenden Prämieinnahmen von durchschnittlich 3'738 Franken mussten dafür aufgewendet werden. Im Vergleich dazu waren die Ausgaben für Versicherte zwischen 81 und 90 Jahren mit durchschnittlich 12'151 Franken mehr als doppelt so hoch als die entsprechenden Prämieinnahmen (5'128 Franken). Die Umverteilung der Prämien von jüngeren zu älteren Versicherten ist, wie die Grafik zeigt, offensichtlich: Bis zur Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen werden mehr Prämien bezahlt als Leistungen bezogen. Ab der Altersgruppe der 61- bis 70-Jährigen ist es umgekehrt: Es werden mehr Leistungen bezogen als Prämien bezahlt.

Die Umverteilung wird in Zukunft noch grösser

Im Zusammenhang mit der Umverteilung ist Folgendes von Bedeutung: Die Altersklassen sind unterschiedlich breit, was die unterschiedlichen Grössen der Versichertenbestände zum Ausdruck bringt. So zählt beispielsweise die Altersklasse 91+ Jahre deutlich weniger Versicherte als die Altersklasse 31–40 Jahre.

Der Altersquotient (Anzahl älterer Menschen im Verhältnis zur Anzahl jüngerer Menschen) nimmt dabei stetig zu und wird aufgrund der demografischen Entwicklung weiter ansteigen. Auf die obige Grafik umgemünzt bedeutet dies, dass die älteren Versichertengruppen im Verhältnis zu heute breiter und die jüngeren Versichertengruppen schmaler werden. Als Folge davon wird auch die Umverteilung von jüngeren zu älteren Versicherten in Zukunft grösser.